

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Landestheater

Oldenburger Landestheater Oldenburger Landestheater

Oldenburg, 1919/20 - 1937/38

und da beide Kameraden kein Geld haben, gibt Schwarzbart schnell entschlossen Wilhelm als den heimgekehrten Sohn des Gastwirts Busch aus. Wilhelm aber ist mit dieser Täuschung nicht einverstanden und will die Wahrheit bekennen. Der listige Schwarzbart aber erzählt daher schnell, daß Wilhelm, jetzt Gustav Busch, etwas wirr im Kopfe sei.

2. Akt: Platz wie in Akt 1. Suschen fühlt sich traurig und mit sich selbst unzufrieden. Ariette: „Ich werde bald zu nichts mehr taugen.“ Als der Amtmann herbeikommt, geht sie ab. Zum Amtmann gesellt sich der dumme Peter und erzählt ihm von einer Begebenheit. Arie: „Jetzt vorwärts, jetzt zurück.“ Der Amtmann verläßt den Blöden. Da erscheint der richtige Gustav Busch. Bei seiner Anrede läuft der Dumme eilends davon. Gustav ist froh und glücklich, endlich wieder daheim zu sein. Arie: „Ihr freundlich stillen Fluren seid begrüßt!“ Karoline kommt herbei. Gustav spricht mit ihr, gibt sich aber nicht zu erkennen. Bald darauf trifft Gustav seinen alten Vater. Freudig will er ihn umarmen, wird aber zu seinem Erstaunen zurückgewiesen. Er will nun beweisen, daß er Gustav Busch wirklich ist, da er aber seinen Tornister samt den Papieren mit Wilhelm verwechselt hat, glaubt ihm keiner. Man hält ihn für einen Betrüger und sperrt ihn ein.

3. Akt: Hof hinter Busch's Haus. In dem falschen Tornister Gustavs hat der Amtmann die Papiere seines verschollenen Sohnes Wilhelm gefunden. Er hält natürlich Gustav für denselben. Karoline hat Gustav, ohne ihn zu kennen, lieb gewonnen. Sie sorgt sich um sein Schicksal.

Verwandlung: Zimmer im Gartenhaus. Gustav sitzt hier gefangen. Unteroffizier Barsch bewacht ihn. Karoline kommt herbei und will Gustav zur Flucht verhelfen. Durch ein Geräusch in ihrem Vorhaben gestört, versteckt sie sich. Wilhelm und Suschen erscheinen nun im Zimmer. Da der Unteroffizier den Verkehr seines Gefangenen mit anderen nicht leiden will, entfernt er versehentlich Gustav anstatt Wilhelm. Bald finden sich alle Beteiligten wieder zusammen. Der Irrtum wird aufgeklärt, und die verwechselten beiden Schützen Gustav und Wilhelm finden Heimat und Liebe.

Die beiden Schützen

Komische Oper in 3 Akten.

Text aus dem franz. Lustspiele „Die beiden Grenadiere“
und Musik von G. A. Lortzing.

Personen:

Amtmann Wall	Baß
Karoline, seine Tochter	Sopran
Wilhelm, sein Sohn	Bariton
Peter, sein Vetter	Tenor
Busch, Gastwirt	Baß
Suschen, seine Tochter	Sopran
Gustav, sein Sohn	Tenor
Jungfer Lieblich	Mezzo-Sopran
Schwarzbart	Baß
Unteroffizier Barsch	Bariton

Ort: ein Landstädtchen.

Uraufführung: 1857 in Leipzig.

Einführung: „Die beiden Schützen“ ist Lortzings Erstlingswerk. Er hat sich selbst den Text dazu gesucht und in die passende Form gebracht. Die natürliche Komik in Wort und Musik des Werkes hat sich den größten Beifall des Publikums erworben, wenn auch sog. Musikkenner den Wert des Werkes anfangs herabzusetzen bemüht waren. Es ist seit vielen Jahren in den Repertoiren aller deutscher Bühnen.

Im Gegensatz zu den raffinierten Pariser Opern zeichnen sich Lortzings Schöpfungen im allgemeinen und insbesondere auch seine „beiden Schützen“ durch ihr einfach schlichtes Kleid und die ungekünstelte, doch so treffende Komik aus. Deshalb haben Lortzings Werke auch ganz besonders die Herzen des deutschen Volkes gewonnen.

Inhalt.

1. Akt: Platz im Städtchen. Der Gastwirt Busch will die Rückkehr seines vor 10 Jahren ausgewanderten Sohnes feiern. Der Amtmann wird auch dazu geladen. Karoline, die Braut, und Suschen, die Schwester des Amtmannes, freuen sich auf die Heimkehr des jungen Mannes. Da erscheint Wilhelm, ein verschollener Sohn des Amtmannes. Er ist entzückt von den beiden Mädchen, besonders von Suschen. Nachdem Suschen und Karoline gegangen, kommt Schwarzbart zu Wilhelm.

